

Hamburg, den 04.12.2012

- Ulf Wittkowski

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Jetzt in der Advents- und Urlaubszeit kommt der ein oder andere doch mal zur Ruhe. Der Resturlaub wird genommen, oder muss genommen werden. Wir haben mit einmal wieder Zeit für unsere Familie, unsere Frau und unsere Kinder, aber auch so stellt sich eine gewisse Ruhe ein. Während wir im letzten Jahr schon wieder einmal die 6-Tageweche geübt haben, können wir uns jetzt auch einmal Zeit nehmen darüber nachzudenken wo sie denn so bleibt, die Zeit!

Warum häufen wir so viel Zeit für das Jahresende an? Wohl um einmal bei der Familie zu sein, mit den Sprösslingen einkaufen zu gehen, mit der Frau am Abend mal Essen zu gehen oder zu Freunden, wenn Oma und Opa auf die Kleinen aufpassen. Doch warum können wir das immer weniger. Das Geld wird trotz des vielen Arbeitens auch nicht wirklich mehr. Vater Staat hält die Hand ganz schön weit auf und auch mit den Lohnerhöhungen war es die letzten Jahre nicht so toll. Im Vergleich mit unseren Nachbarn sehen wir da gar nicht gut aus. Dafür stehen wir hinsichtlich der Krise ganz gut da. Könnten wir nun denken. Doch das wir selber an der Spirale nach unten kräftig mit drehen, wird uns oft gar nicht klar und ob wir bei der Krise wirklich außen vor sind, ist mehr als fraglich.

Jetzt hätten wir auch dafür mal Zeit, über die kleinen und großen Probleme nachzudenken.

Was ist mit unserer Zeit? Hätten wir nicht öfter mal mit Freunden ein Wochenende an der Ostsee verbracht. Wären wir nicht gerne das ein oder andere Spiel bei unserer Mannschaft mit dabei? Doch da waren die Sonderschichten und das Geld konnte man auch gut gebrauchen. Die Rate für den neuen Wagen, das Darlehn für das Haus/ Wohnung will auch bezahlt werden. Da muss man schon mal auf etwas verzichten. Doch während wir immer länger arbeiten, soll die Arbeits-

zeit pro Auto (Hours per Vehikel HpV) immer kürzer werden. Die Produktivität steigt und steigt. Sie ist mittlerweile so hoch, dass wir Millionen von Autos mehr bauen als gebraucht werden. Doch statt das wir daraus schließen, das wir ja nicht mehr so viel arbeiten müssten, weil wir das, was wir brauchen schneller herstellen können, arbeiten wir länger und angespannter als je zuvor. Statt für die Besserung unseres Lebens, wird die Schraube weiter angezogen um die Gewinne explodieren zu lassen. Man braucht kein Weiser zu sein, dass wir auf Dauer so nur verlieren können. Es herrscht jetzt schon keine Ausgewogenheit. Die Arbeit haben, haben auch reichlich, dafür bekommen sie noch Lohn und die die keine haben, haben reichlich Zeit und kein Geld. Kein Wunder, dass wir hier keine Waren mehr an den Mann/Frau bringen, dafür produzieren wir bald in den neuen Märkten. Dann haben wir wohl bald wieder Zeit!?

Vielleicht wird jetzt klar, dass der ganze Lohnverzicht den wir und unsere Gewerkschaften uns auferlegt haben kein Mittel zum Abbau der Arbeitslosigkeit war. Er hat aber geholfen, dass wir in Standortpolitik gut dastehen.

Das erlebten wir 2004 in der gesamten Autoindustrie. Erreicht haben wir aus heutiger Sicht nur Vertröstungs- und Hinhalte Abkommen. Die "Zukunftssicherung", war psychologisch ein gut gewählter Begriff. Doch es stellt sich jetzt immer mehr heraus, dass unser Unternehmen diese Vereinbarung brauchte um Zeit zugewinnen um in die große Globalisierung einzusteigen, verbunden mit den Abbau von Arbeitsplätzen hier. Den ersten Warnschuss haben wir mit dem Abgaskrümmen bereits erhalten. Das habt ihr gerade erlebt und könnt es in unserem letzten Flugblatt nachlesen.

Genau wie die Verzichtslohnrunden der Arbeitslosigkeit nicht entgegenwirkt haben, erleben wir jetzt, wie das Spardiktat in Griechenland keine Erfolge erzielt. Der Bevölkerung wird die gesamte Last aufgebürdet, obwohl jedem klar sein musste, dass die Lösungen die die Verursacher der Bevölkerung auferlegen eher das Gegenteil erzielen. Doch wo nur Profit und außerdem noch mehr Profit zäh-

len, sucht man nicht bei sich selber nach Fehlern. Für die, die neben unserer Arbeitskraft auch noch unsere öffentlichen Kassen für ihre Zwecke ausbeuten, haben wir keine Bedeutung.

Ihr merkt, es ist Zeit einmal ganz in Ruhe darüber nachzudenken, jetzt ist für uns die Zeit zur Besinnung zu kommen. Es hat keinen Zweck in der täglichen Hektik zu versuchen sich dieser Thematik zu nähern, doch ich wiederhole mich, wenn wir nicht unsere wirklichen Interessen erkennen und gemeinsam dafür eintreten, werden wir nicht in der Lage sein, das Leben zu unseren Gunsten zu gestalten.

Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit. Euch allen wünsche ich einige besinnliche Tage mit eurer Familie. Ein frohes Weihnachtsfest und kommt gut in das neue Jahr.

Eure Alternative